

risch gewordenen Wirklichkeit als ökumenischer Beitrag für die Weltchristenheit erprobt werden, wie Ökumene unter solchen Bedingungen für den Weg zur Gestaltung der Einheit aktiv und respektvoll weiterentwickelt werden kann. Dazu gäbe es ja viele Möglichkeiten, die weit unter der Schwelle gegenseitiger eucharistischer Gastbereitschaft liegen und darum heute schon „machbar“ erscheinen.

Die Mehrzahl der Aufsätze zeigen, wie bereichernd es werden kann, wenn die Kirchen sich in theologischen und praktischen ökumenischen Fragestellungen aus der Engführung einer sog. bilateralen Ökumene herausrufen lassen. Voß zeigt nicht nur die Rolle von Freikirchen in der gegenwärtigen ökumenischen Entwicklung auf, sondern er zeigt auch konkrete Wege und sogar einzelne Schritte, die die Kirchen aufeinander tun können. Wenn die permanenten öffentlichen Erklärungen zur „Unverzichtbarkeit der Ökumene“ und die Klagen über den Stillstand, auch die überdrüssige Diskussion über das Hochziel der „eucharistischen Gastfreundschaft“ Ernst gemeint sind, dann müssen sie durch zwei Konsequenzen glaubhaft gemacht werden: (1) nach der Bereitschaft zur finanziellen Ausstattung der Ökumenischen Centrale ist es (2) das ernsthafte Gespräch über Fragen, wie sie der bisherige Referent z. B. in einem Beitrag unter der Überschrift „Neuralgische Spannungspunkte“ formuliert. Wer ist eigentlich „evangelisch“? Dazu gehört die Frage: Wer formuliert, was „Kirchengemeinschaft nach evangelischem Verständnis“ ist? Wie steht es mit der konsequenten Anwendung der ACK-Klausel? Lebt sie nur auf der Grundlage eines freundschaftlichen, aber letztlich unverbind-

lichen Gentleman's Agreement oder ist sie kirchenrechtlich vereinbart? Wie ist es mit freikirchlichen Religionslehrern in – meistens nur kirchenrechtlichen – Konfliktfällen in einem Land, das alle Möglichkeiten der Verkündigung nutzen müsste? Was geschieht bei einem Übertritt, der leider noch in vielen Fällen mit dem theologisch unmöglichen „Austritt“ verbunden ist? Wie ist die landeskirchliche „Eintritts“-praxis (Wiedereintrittsstellen) theologisch fundiert? Angesichts landeskirchlicher Positionen gegenüber der Gruppe täuferischer Freikirchen müsste die Frage aufgeworfen und diskutiert werden, wie weit die Positionen der sog. Lima-Erklärung zur Taufe überhaupt ins Gespräch gekommen sind.

Wer nicht nur die „ökumenische Eiszeit“ beklagt, sondern wirklich den möglichen Fortschritt sucht und bereit ist, Schritte in eine vielfältige und reiche ökumenische Zukunft zu gehen, der sollte diese freikirchlichen Zwischenrufe zu ganz unterschiedlichen Themen hören. Für die Gespräche der lokalen Ökumene hat der Autor viele Gesprächsthemen vorbedacht und ausbreitet. Wegen der fundierten Kenntnisse und praxisverbundenen Klarheit gehört diese Veröffentlichung nicht nur in jede theologische Bibliothek, sondern auch auf die Schreibtische derer, die für die Einheit der Kirche Christi arbeiten, beten und leben.

Karl Heinz Voigt

*Orthodoxe Kirche und Ökumenische Bewegung.* Dokumente – Erklärungen – Berichte. 1900 – 2006, hg. v. Athanasios Basdekis. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main / Bonifatius Verlag, Paderborn 2006. 896 Seiten. Gb. EUR 48,-.

Der vorliegende Band hat es sich zur Aufgabe gemacht, orthodoxe Dokumente in deutscher Sprache zu veröffentlichen, die mit der ökumenischen Bewegung im Zusammenhang stehen. Das betrifft also Erklärungen einzelner oder aller orthodoxer Kirchen, Stellungnahmen von orthodoxen Delegationen bei ökumenischen Versammlungen, Beschlüsse panorthodoxer Konferenzen, Ergebnisse orthodoxer theologischer Konsultationen und Dokumente von ähnlichem Charakter. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der berühmten ersten Enzyklika der Kirche von Konstantinopel (1902) bis zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Porto Alegre 2006. Insgesamt handelt es sich um 87 Texte, die ungekürzt publiziert werden. Eine Reihe von ihnen ist bisher in deutscher Sprache nicht oder nur an entlegener Stelle veröffentlicht; die Belegstellen für frühere Publikationen (auch in anderen Sprachen) werden zu jedem Text angegeben.

Dieser umfangreichen Sammlung ist ein „Anhang“ beigegeben, in dem drei wichtige ökumenische Texte veröffentlicht werden: die Verfassung und Satzung des ÖRK, die berühmte Toronto-Erklärung des ÖRK-Zentralausschusses von 1950 und der Abschlussbericht der Sonderkommission zur Orthodoxen Mitarbeit im ÖRK. Das sind zwar keine innerorthodoxen Dokumente, aber doch solche, die für die Mitarbeit der orthodoxen Kirchen in der ökumenischen Bewegung von zentraler Bedeutung waren.

Es ist nahe liegend, dass ein derart breit angelegtes Unterfangen immer eine Auswahl der zu berücksichtigenden Texte treffen muss. Dennoch ist es dem Hg. hier gelungen, alle rele-

vanten Dokumente zu erfassen und darüber hinaus auch solche zu publizieren, die bisher nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit standen. Somit liegt mit dem besprochenen Band ein wichtiges Kompendium vor, das gerade in Zeiten ökumenischer Krisen und Schwierigkeiten aufzuzeigen vermag, wie groß das Engagement der Orthodoxie von den Anfängen der ökumenischen Bewegung an war und wie konsistent die Stellungnahmen orthodoxer Theologen zu ökumenischen Themen waren. Für Studium und Forschung wird dies ein unentbehrliches Hilfsmittel sein.

*Thomas Bremer*

## LEHRGESPRÄCHE

*Walter Klaiber, Wolfgang Thönissen* (Hg.), *Die Bibel im Leben der Kirche. Freikirchliche und römisch-katholische Perspektiven.* Bonifatius Verlag und Edition Ruprecht, Paderborn und Göttingen 2007. 245 Seiten. Kt. EUR 22,90.

Der Band dokumentiert die Vorträge der dritten Tagung freikirchlicher und römisch-katholischer Theologen, die im Februar 2006 stattfand. Bei den vorhergehenden Treffen wurden die Rechtfertigung und die Tauffrage diskutiert. Bei der Arbeit an diesen Fragen ergab sich „wie von selbst“ (10), dass sie nur unter expliziter Rücksicht auf die Schrifthermeneutik weitergetrieben werden kann. Der Band enthält Beiträge dazu aus römisch-katholischer, baptistischer und methodistischer Sicht sowie solche aus der Perspektive der Siebenten-Tags-Adventisten, der herrnhutischen Losungstradition, der pentekostalen Tradition und der ökumenischen Bewegung. Diese Beiträge werden von einleitenden Bemerkungen und einer Zusammenfassung – die allerdings bewusst nicht als